

Mikro-Plastik: Das sagen die Kosmetik-Hersteller dazu

Beiersdorf:

«Beiersdorf nutzt den Peeling-Effekt von hautverträglichen Polyethylen-Partikeln in einigen Körper- und Gesichtspflegeprodukten für einen angenehmen Reinigungseffekt und das sanfte Entfernen von toten Hautzellen. Wir wissen, dass viele Konsumenten sich diesen Effekt wünschen und gleichzeitig grossen Wert darauf legen, dass ihre Produkte hautfreundlich und nicht allergen sind. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion über Kunststoff in den Weltmeeren sieht Beiersdorf jedoch Handlungsbedarf. Im Rahmen unserer Unternehmensstrategie achten wir sowohl auf die Qualität als auch auf den langfristigen ökologischen Einfluss unserer Produkte. Wir analysieren kontinuierlich neu gewonnene Erkenntnisse auf diesen Gebieten und diskutieren, bewerten sie und entwickeln daraufhin konkrete Maßnahmen.

Auch wenn der aus Kosmetikprodukten stammende Anteil an Mikroplastik sehr gering ist (zum Beispiel im Vergleich zur Menge anderer Plastikabfälle im Meer): Wir denken, dass wir zum Schutz der Umwelt beitragen können, indem wir eine Alternative zu Kunststoffpartikeln in unseren Hautpflegeprodukten finden. Deshalb hat sich Beiersdorf präventiv entschieden, in Zukunft keine Polyethylen-Partikel in Pflegeprodukten mehr einzusetzen. Aktuell verändern wir unsere Formeln entsprechend und werden bis Ende 2015 die Polyethylen-Partikel in allen relevanten Produkten ersetzen.»

P&G:

«Wir unterziehen alle unsere Produkte ausführlichen Untersuchungen zur Sicherheit für Mensch und Umwelt, bevor sie auf den Markt gelangen.

Mikrokunststoffe werden z.B. als Peelingsubstanzen in Reinigungscremes eingesetzt. Diese Mikrokunststoffe bestehen aus Polyethylen, einem weithin verwendeten Kunststoff. Polyethylen gilt grundsätzlich als sicher und ist für den Menschen gesundheitlich unbedenklich. Peeling-Polyethylen-Partikel gelangen nicht durch die Haut in den Körper. Selbst wenn Polyethylen verschluckt wird, wird es unverändert wieder ausgeschieden.

Dennoch nehmen wir die Diskussionen um Mikroplastikpartikel sehr ernst und haben eine erneute gründliche Bewertung aller wissenschaftlichen und technischen Daten vorgenommen. Obwohl nach bisherigem Kenntnisstand das Vorkommen von Plastikpartikeln in Gewässern vor allem durch unsachgemäss entsorgten Verpackungsmüll und dessen Zersetzungsprodukte verursacht wird, haben wir Massnahmen ergriffen, selbst den geringsten potentiellen Beitrag durch unsere Produkte zu minimieren. P&G hat sich deswegen entschlossen, ab sofort Polyethylenpartikel in keine neuen Produktkategorien einzuführen. Des Weiteren wird P&G die Verwendung von peeling-Polyethylen-Partikeln in z.B.

Gesichtsreinigungsmitteln einstellen, sobald Qualität und Umweltverträglichkeit der Alternativen zweifelsfrei bestätigt sind.

Der Vollständigkeit halber möchte ich darauf hinweisen, dass unsere in Europa vertriebenen Zahnpasten der Marken Blend-a-med und OralB keinen Mikroplastikstoff enthalten.»

L'Oréal Suisse SA :

«Kosmetische Mittel enthalten nur in sehr seltenen Fällen Kunststoffpartikel. Sie werden beispielsweise in Form von Mikrokügelchen in manchen Produkten zur Körper- oder Gesichtsreinigung eingesetzt, wenn das Produkt einen speziellen Peeling-Effekt aufweisen soll. Diese Kunststoffpartikel sind auf der Inhaltsstoffliste unter dem Namen Polyethylen verzeichnet.

Die Kosmetikindustrie verwendet Kunststoffpartikel wegen ihrer einzigartigen Peeling-Eigenschaften und ihrem angenehm weichem Gefühl auf der Haut. Sie bieten eine hohe Leistung hinsichtlich der sensorischen Eigenschaften, Form und Farbe.

Die Umweltverträglichkeit unserer Produkte ist uns besonders wichtig. Deshalb arbeiten wir kontinuierlich an der Verbesserung der ökologischen Eigenschaften der Produkte. Bereits seit 1995 betreibt L'Oréal ein Forschungslabor, das gezielt die Auswirkung unserer Formeln auf das aquatische Ökosystem untersucht.

Bis zum Jahr 2017 wird die L'Oréal-Gruppe Polyethylen-Partikel in Peelingprodukten schrittweise durch andere Wirkstoffe ersetzen, die eine gleichwertige Wirkung auf die Haut haben.»

Johnson & Johnson

«In kosmetischen Produkten werden Mikroplastische Perlen (kleine Plastikugeln) eingesetzt, um z.B. abgestorbene Hautzellen vorsichtig von der Haut abzulösen, wir sprechen vom sogenannten Peeling - Effekt.

Die Verwendung von mikroplastischen Perlen aus Polyethylen ist bei der Johnson & Johnson Group of Consumer Companies weltweit äußerst gering. Sie werden in nur sehr kleinem Anteil in unseren Körper- und Gesichtsreinigungsprodukten eingesetzt.

Die Johnson & Johnson Consumer Health Care Switzerland verwendet Kunststoff-Mikropartikel in Peeling-Produkten der Marken Neutrogena® und Bebe Young Care®.

Wir bei der Johnson & Johnson Family of Consumer Companies sind allerdings ständig bestrebt, unseren ökologischen Fußabdruck bis zum Lebensende unserer Produkte zu verbessern. Daher haben wir die Verwendung von Kunststoff-Mikropartikeln bei der Entwicklung neuer Produkte eingestellt. Aktuell werden Sicherheitsbewertungen für Alternativen durchgeführt. Wir werden in einer ersten Phase etwa die Hälfte der bestehenden Produkte, die aktuell Mikroperlen enthalten, bis Ende 2015 umformulieren.»

Colgate Palmolive:

«Colgate/GABA hat die notwendigen Schritte unternommen, um Plastikpartikel aus seinen Formulierungen zu entfernen. Diese Änderungen wurden bereits im Produktionsprozess nahezu aller betroffenen Produkte in Europa implementiert. Dieser Übergangsprozess wird in Europa sowie weltweit im Laufe des Jahres 2014 abgeschlossen werden. Die Produktion von Zahnpasta-Formulierungen mit Plastikpartikeln wurde bereits Ende 2013 gestoppt. Colgate/GABA hat in seinem Portfolio nur begrenzt Plastikpartikel eingesetzt, beispielsweise um die Ästhetik oder die Reinigungsfunktion zu verbessern. Diese Inhaltsstoffe sind sicher und ihr Gebrauch ist zugelassen. Dennoch haben wir die Besorgnis einiger Gruppen zur Kenntnis genommen und im Jahr 2012 entschieden, bei der Formulierung von neuen Produkten keine Plastikpartikel mehr zu verwenden und für bereits existierende Produkte alternative Inhaltsstoffe zu identifizieren.»

Dr. Liebe:

«Die Zahncreme Pearls & Dents von Dr. Liebe wird in der Schweiz nicht aktiv vermarktet.

Pearls & Dents enthält Kügelchen aus Ethylen-Vinylacetat-Copolymer. Dieser von Dr. Liebe verwendete Kunststoff, der gemäß Einstufung durch die EU für Mensch und Umwelt unbedenklich ist, ist nicht mit Polyethylen zu verwechseln.

Aktuell mehrt sich die öffentliche Aufmerksamkeit zum Thema „Mikroplastik“. Hersteller kosmetischer Mittel tragen die Verantwortung, dass die dem Verbraucher zur Verfügung gestellten Produkte sicher sind für Mensch und Umwelt. Dieser Verpflichtung kommt auch Dr. Liebe im Rahmen der umfangreichen nationalen und EU-Vorschriften zum Gesundheits- und Umweltschutz nach.

Dr. Liebe nimmt die unter anderem von Prof. Dr. Gerd Liebezeit geäußerten Vermutungen, dass der Einsatz von Mikrokunststoffpartikeln in kosmetischen Mitteln eine relevante Quelle für das Vorkommen von Kunststoffpartikeln in Muttermilch, Honig und Trinkwasser sei, sehr ernst und wird sich die derzeitigen Untersuchungen genau anschauen.

Parallel dazu arbeitet Dr. Liebe derzeit mit Hochdruck daran, für das in Pearls & Dents verwendete Perlensystem bis spätestens Mitte 2015 ein überarbeitetes und verbessertes, möglichst naturbasiertes System am Markt zu platzieren.

Die öffentlich diskutierten Probleme, dass Klärwerke Mikroplastikpartikel nicht zurückhalten, treten nach dem derzeitigen Kenntnisstand von Dr. Liebe bei den in Pearls & Dents enthaltenen Kügelchen nicht auf. Denn sie sind im Vergleich zu denen, die in vielen anderen kosmetischen Anwendungen eingesetzt werden, mit circa 0,3 – 0,8 mm (300 bis 800 µm) relativ groß. Sie gelangen nach der Anwendung über das Abwasser in die Kläranlage und werden dort nach derzeitiger Erkenntnis überwiegend entweder über den Klärschlamm oder über eine Abtrennung an der Wasseroberfläche entfernt und entsorgt.»